

leute und Waffengefährten mit so vieler Theilnahme erinnerten, und würde mich besonders glücklich schätzen, wenn ich der ehrwürdigen Göttinger Geistlichkeit, unsern theuern Fürsprechern, die in der Kirche für unsere verstümmelten und zermalnten Körper zu Gott beten, meine Ehrerbietung und Dankbarkeit persönlich bezeugen könnte. —

Ich empfehle mich Ihnen, theuerste Eltern, und verbleibe
Ihr gehorsamster Sohn
Friedrich Jahns, Kanonier.

30. Juli.

Heute morgen war der Generalchirurgus hier. Meinen Abschied könnte ich jetzt erhalten, und, da ich zwei derbe Wunden habe, mit Ehren, allein ich habe nicht Lust, vor dem Frieden Invalid zu werden. Ich muß erst den Ueberrest mit zermalmen helfen. Daß es mit meinem verkrüppelten Arm nicht so recht gehen wird, weiß ich wohl, allein ich werde mir statt des Wischers den Zünder geben lassen, denn diesen habe ich in der rechten Hand. Ich bitte, rechnen Sie dieses mir nicht als Prahlerei an, denn daß ich mich nicht vor französischen Kugeln fürchte oder gar verstecke, beweiset meine Abreise von Barmen zur Armee. Daß ich mich in westphälischen Zeiten zuerst von dem Militairdienste zurückzog, war mir zu verzeihen; wenn ich es aber unter Hannover thun würde, so wäre ich nach meinem Grundsatz ein schlechter, feiger Kerl. Wenn ich noch einmal blessirt oder gar todt geschossen werde, so darf es Euch nicht gereuen. Ich habe doch für Hannover gelitten und bin überzeugt, daß Sie, wie unsere ganze Familie, als ächte Hannoveraner mir dann Ihren Beifall geben.

Aus Brüssel denke ich wieder zu schreiben.

Euer Sohn,
Fr. Jahns.

Brüssel, 12. October 1815.

Lieber Bruder!

Ich zeige Dir hiermit an, daß ich am 7. d. M. hier in